

Neuer Wirbel um bayerischen Altlandesbischof

[Von: Evangelische Nachrichtenagentur idea](#)

Neuendettelsau (idea) – Neuer Streit um den früheren bayerischen Landesbischof Hans Meiser (1881-1956): Die evangelische Augustana-Hochschule in Neuendettelsau bei Nürnberg nennt künftig ihr Hauptgebäude nicht mehr Meiser-Haus, weil dem Namensgeber antisemitische Äußerungen aus dem Jahr 1926 vorgeworfen werden. Das hat der Hochschulsenat am 14. Juli beschlossen.

Wie Rektor Helmut Utzschneider in einer Stellungnahme schreibt, ließen es Meisers jüdenfeindliche Aussagen – auch bei Würdigung der Verdienste des Bischofs – nicht mehr zu, eine Wohn- und Studienstätte künftiger evangelischer Theologen nach ihm zu benennen. Eine Neubenennung des Hauses werde „erst nach einem angemessenen Zeitraum“ erfolgen.

Ja zu Sölle, nein zu Meiser

Auf scharfe Kritik stößt der Beschluß beim Vorsitzenden der theologisch konservativen Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern (KSBB), Andreas Späth (Sachsen bei Ansbach). Bei aller notwendigen Distanz zu manchen Äußerungen Meisers sei festzuhalten: Der damalige Landesbischof habe sich im Gegensatz zu vielen liberalen Theologen seiner Zeit dem absoluten Machtanspruch der nationalsozialistischen Diktatur widersetzt. Er sei letztlich ein Bewahrer der Kirche gewesen. Geradezu grotesk seien die Argumente der Hochschulleitung, wenn man sich in Erinnerung rufe, daß erst im Januar ein Gebäude der Hochschule nach der umstrittenen evangelischen Religionspädagogin Dorothee Sölle (1929-2003) benannt wurde. Diese sei als Sozialistin eine Verharmloserin der bolschewistisch-kommunistischen Massenmorde und theologisch eine Zerstörerin der Kirche gewesen. Damit habe der Hochschulsenat „jegliche moralische Berechtigung verloren, über andere zu Gericht zu sitzen“.

Was wird aus Meiser-Straßen?

Auch in Nürnberg hat der Hochschulbeschluß für Unruhe gesorgt. Dort will der Stadtrat nach den Sommerferien entscheiden, ob die Bischof-Meiser-Straße umbenannt wird. Unterstützer dieses Vorhabens sehen sich durch die Neuendettelsauer Entscheidung bestätigt. Nürnbergs Stadtdekan

Michael Bammessel hält die Namensdiskussion dagegen für unangemessen. Zwar sei manches an Meisers Haltung beschämend gewesen. Doch würde eine Umbenennung bedeuten, „daß Hans Meiser in erheblichem Maß unwürdiger sein müßte, im öffentlichen Gedächtnis der Stadt zu erscheinen, als viele andere Persönlichkeiten, die in Straßennamen oder gar Denkmälern präsent sind“. Ein für den 8. Juni geplanter Gedenkgottesdienst zum 50. Todestag von Hans Meiser war nach den erneuten Antisemitismusvorwürfen abgesagt worden. Historiker weisen allerdings darauf hin, daß sich Meiser während des Nationalsozialismus auch für die Juden einsetzte. Weil er sie öffentlich in Schutz nahm, wurde er von Julius Streicher (1885-1946), dem Herausgeber des antisemitischen „Stürmer“, als „Judenfreund“ gescholten.